Unsere diesjährige Tagung in Chur

Autor(en): **C.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 44

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-540575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Er ging, Wohltaten spendend, durch die Welt"; diese schöne Stelle der hl. Schrift findet gewiß auf Heinrich Baumgartner sel. ihre vollberechtigte Anwendung. Wohlan! Möge an ihm das herrliche Wort des Propheten Daniel in Erfüllung gehen:

„Die weise waren, werden strahlen, wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche viele zur Gerechtigkeit unterrichtet haben, wie Sterne in ewige Zeiten." (Daniel 12, 3.)

Zug. Prof. Paul Diebolder.

Unsere diesjährige Tagung in Chur.

I.

Man prophezeite ziemlich allgemein der Tagung des katholischen Lehrervereins von 1904 nicht sehr günstig. Erstlich war dieselbe so spät in die Öffentlichkeit gedrungen; zweitens war sie dann tatsächlich auf späten Termin angesetzt; drittens lag Chur etwas bedenklich weit ostwärts u. a. m. Aber alle Befürchtungen schlugen fehl: es wehte ein bester Geist; es tagte eine tatsächlich zahlreiche Versammlung, und es herrschte eine Witterung, wie sie einladender nicht hätte sein können. Wahrlich eine Tagung, die Freude bereitete und freudige Begeisterung für den Verein und dessen Ziele hinterläßt.

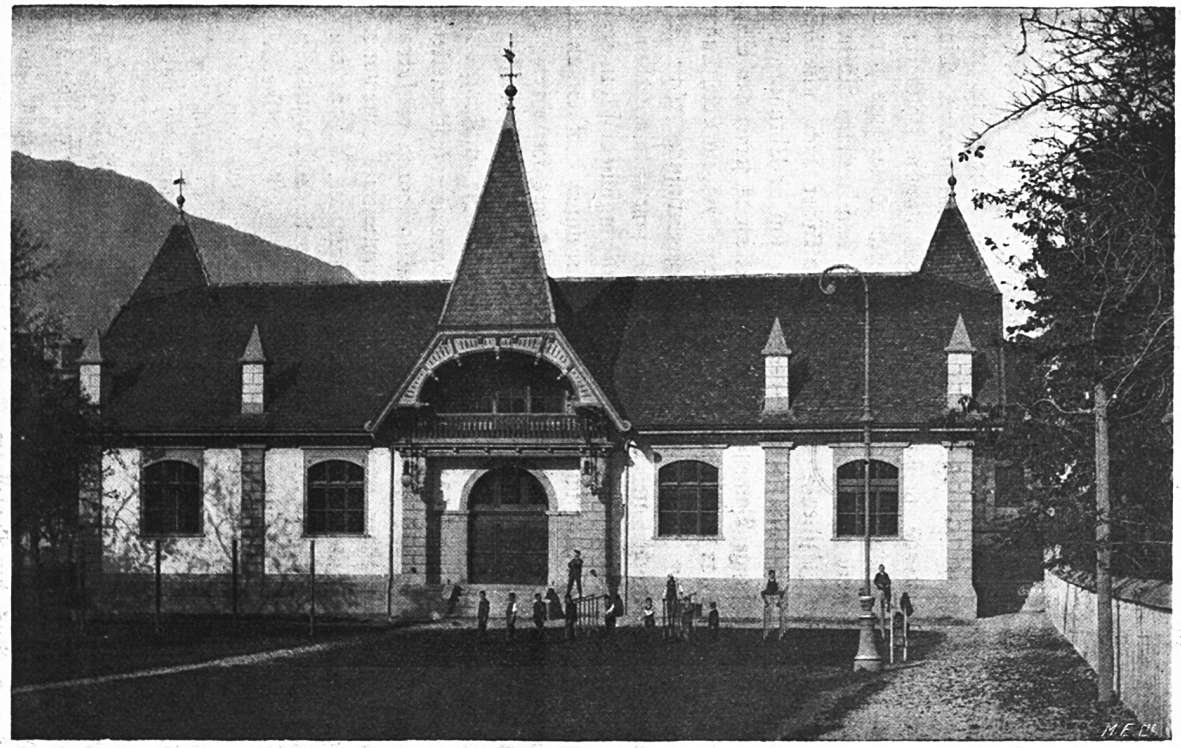
Chur, das alte Curia Rhätorum, kennt der Leser, hat es ihm ja Professor und Kanonikus Mayer in vorletzter Nummer in freundlichster Bereitwilligkeit so anziehend und wahrheitsgetreu mit dem scharfen Stifte des Historikers gezeichnet und sogar durch drei wohl angebrachte Illustrationen geziert. Dem verehrten Herrn besten Dank! Und nähme er etwa im Laufe des Jahres einmal einen Seitensprung in unser Vereinsorgan, er wäre herzlich willkommen, und für ihn wäre es eine — Abwechslung, und Abwechslung ergötzt nach den Ansichten der einsichtigen Alten. Was sollte der verehrte Gelehrte behandeln, das für ein Lehrerorgan zeitgemäße Bedeutung hätte? Eine Antwort auf diese wahrhaft müßige Frage ist nicht nötig, zumal der lb. Herr, der mit der Zeit und ihren geistigen Ansprüchen hinreichend vertraut ist, die wissenschaftlichen Bedürfnisse eines Lehrerorganes vom Jahre 1905 schon kennt. Auch der Lehrer freut sich, wenn sein Organ periodisch in historische Arbeiten, und wären sie sogar kritischer Natur, macht; denn alles, was des Lehrers Gesichtskreis zu erweitern, dessen Wissen zu fördern und zu befestigen und dessen Fortbildungsstreben gerecht zu werden geeignet ist, findet in einem Lehrerorgan einen geneigten und dankbaren Leser. Der kathol. Lehrer



Schulhaus in Chur.

will besten Willens das herrliche und wohl angebrachte Wort des diesjährigen Festpredigers Prof. Dr. Gisler über das „Luminare majus", das Eigentum des Lehrers werden soll, in praxi übersetzen. Also, es möge diese Bitte Erhörung finden in dem Sinne, daß der verehrte Herr Professor im Laufe von 1905 unser Vereinsorgan mit etwa einer Arbeit bedenke. Qui tacet, consentiri videtur, nicht wahr?

Also in Chur tagten wir und tagten in wirklich freundlicher Umgebung. Nix von Fahnengewimpel und Festmusik, nix von Dekorationen und ostentativen Festzügen! Doch halt, die Hofkellerei war mögig geziert, der „Rittersaal" im Heim des Hochwst. Diözesan-Bischofs war vollends in eine Herbstlandschaft umgewandelt, und von „Drei Königen" herab wehten freundlich grüßend vielsagende lustige Wimpel. Also auch etwelche Dekoration. Und noch mehr! Abends begrüßte uns der Zäzilien-Verein Chur in stattlicher Zahl und lebensfroher Stimmung mit drei ansprechenden und belebenden Liedervorträgen. Die junge Damen- und Herrenwelt dieses strammen Sängerbundes meinte es gar wohlig mit uns, denn von sonnigem Lenz und ewig grüner Liebe, von Maientrank und junger Sehnsucht tönte es in trauter Oktobernacht an unser Ohr, als säßen wir stillvergnügt in seliger Jugendliebe in trautem Hain und lauschten berauschendem Geflüster treuer Anhänglichkeit und Herzenszuneigung. Aber auch des anderen Morgens verschönte der Zäzilien-Verein das feierliche Hochamt, das der bischöfliche Offizial Dr. Schmid von Grüneck würdig und andachtstimmend zelebrierte, mit wohl gelungenen kirchlichen Kompositionen. Er habe Dank aus aufrichtiger Gesinnung; denn es verrät anerkennenswerten Opfergeist, daß dieser tüchtig geschulte Chor dem katholischen Lehrerverein diese Ehren erwies. — Ja, in freundlicher Umgebung. Das Organisations-Komitee, in dem wackere Lehrer aus Chur eine erste Violine spielten, waltete in der Hofkellerei geduldig und umsichtig seines schwierigen Amtes; schwierig, es waren eben viel mehr Teilnehmer, als die Herren bei ihren Vorbereitungen geahnt. Am Bahnhofe stellten sich dienstbereite Geister zur Genüge ein, um die Gäste wohl zu bergen, teilweise sogar in Frei-Logis. Und an der Versammlung nahmen die Spitzen der katholischen Partei von Chur, und Graubündens überhaupt, regen und ausdauernden Anteil. So die Herren Regierungsrat und Oberstlieutenant Dr. Brügger, alt Regierungsrat und Stadtschulpräsident Plattner, Dr. jur. Steinhauser, Dr. jur. Bossy, Nationalrat Dr. Decurtins u. a. Auch der Professoren-Konvent des verdienten Priesterseminars St. Luzi, dieser historischen Pflanzschule eines kirchentreuen und glaubensstarken Klerus, sowie die Geistlichkeit der Stadt und des bischöflichen



Turnhalle in Chur.

Senates beteiligten sich, so weit Zeit und Umstände es gestatteten. Eine wahrlich sehr erfreuliche Erscheinung für den katholischen Lehrerstand, die derselbe auch zu deuten verstand und zu würdigen weiß. Man fühlte, daß ein gewesener Seminar-Direktor eigentlicher Organisator des Ganzen war. Und das darf ohne Übertreibung gesagt werden, daß ein Hauptverdienst — wir schmälern keines lb. Beteiligten Mitanteil — am Gelingen des Festes dem rüstigen und kundigen Eingreifen des bischöflichen Kanzlers Dr. Roser zu verdanken ist.

Und das Erhebendste an der Tagung, das Erfreulichste aus der „freundlichen Umgebung", das war die ständige und anregend aufmerksame Anwesenheit des Hochwst. Diözesan-Bischofes Fidelis Battaglia am kirchlichen und wissenschaftlichen Teile des Festes. Diese Ehre der Anwesenheit eines Hochwst. Bischofes, der zugleich in väterlicher Weise den Verein begrüßte und segnete, hatte der Verein in allen neun früheren Tagungen noch nie. Diese Teilnahme rechnet er sich in Tat und Wahrheit zu höchster Ehre an; denn sie galt zweifellos dem katholischen Denken, Leben und Wirken des Lehrerstandes; sie hat auch die Tagung gleichsam beleuchtet und ihr die rechte ideale Stimmung gebracht. Nicht um Geld und Gut arbeitet der katholische Lehrer, sein Streben und Leiden gilt vorab idealen Zielen. Und in diesem Sinne fühlt er sich bei aller Bescheidenheit doch am rechten Orte unter dem Schutz und Schirm eines katholischen Bischofs. Der Hochwst. Herr habe warmen Dank!

Potz tausend, wo bin ich hingekommen? Je nun, für diese Nummer zu Ende. Die letzten Dinge sind in meinem Festberichte nun vielfach die ersten geworden, und zwar ohne Mitwirkung des „einflußreichen" Kostamsers, der beim Bankett so reichlich als Ehrenwein geflossen. Item, das tut nichts. Die Tagung verdient es, daß sie auch in ihren mehr äußerlichen Begleiterscheinungen volle Würdigung findet. Über die geistige Bedeutung ein ander Mal! C. F.

Sprechsaal.

Als Beweis, daß objektive Originalrezensionen in den „Päd. Bl." allseitig gewürdigt werden, mag dienen, daß die in Nr. 41 besprochenen „Geschäftsfälle und Anleitung zu einer einfachen Buchhaltung" von Lehrer J. Oesch in St. Fiden von allen Teilen der Schweiz, sogar aus dem fernen Wallis und Baselland, gewünscht werden. Der Unterzeichnete ist damit für seine gehabte kleine Mühe reichlich entschädigt. Der Rezensent.